

Protokoll über die Sitzung des Jugend- und Sozialausschusses

Sitzungsdatum: Mittwoch, den 24.09.2025
Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 19:09 Uhr
Ort, Raum: Großer Sitzungssaal im Rathaus der Stadt Alfeld (Leine),
Marktplatz 1, 31061 Alfeld (Leine)

Anwesend:

Vorsitzende

Beigeordnete Waltraud Friedemann

Mitglieder

Ratsherr Lukas Lohmann
Ratsherr Paul Bieder
Ratsfrau Nadine Fischbock
Ratsherr Jörg Schaper
Ratsherr Guido Franke
Ratsherr Dr. Volker Grasemann
Ratsherr Dirk Dräger
Ratsfrau Sonja Maria Lehmann

Bürgerdeputierte

Frau Jutta Eilert (DRK)
Frau Nadine Meier (SJR)
Herr Kai Friedemann (AWO)
Herr Thomas Seifert-Kirstein (Diakonisches Werk)
Herr Dr. Volker Bullwinkel (Paritätischer Wohlfahrtsverband)

Vertreter von der Verwaltung

Frau Dr. Sonja Granzow
Frau Jennifer Holzgreve
Frau Miriam Feth (Protokollführerin)
Frau Alicia Tisemann (Familienzentrum - GWA)
Herr Aaron Voß (Jugendpflege)
Herr Lohrengel (kommunale Wärmeplanung und Energiemanagement, ab 18:35 Uhr)

Abwesend / Entschuldigt:

Ratsherr Christian Voit entschuldigt (Vertretung: Ratsfrau Sonja Maria Lehmann)

Presse

Frau Stephanie Marschall (AZ)

Öffentlicher Teil

1. **Eröffnung der Sitzung; Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit des Jugend- und Sozialausschusses sowie der Tagesordnung**

Frau Friedemann eröffnet die Sitzung um 17:00 Uhr und begrüßt die Anwesenden. Anschließend stellt sie die ordnungsgemäße Einberufung, die Beschlussfähigkeit des Ausschusses und die Tagesordnung fest.

2. **Genehmigung der Protokolle über die Sitzungen des Jugend- und Sozialausschusses am 24.04.2025, 19.05.2025 sowie 26.06.2025**

Das Protokoll vom 24.04.2025 wird mehrheitlich bei zwei Enthaltungen genehmigt.

Das Protokoll vom 19.05.2025 wird mehrheitlich bei einer Enthaltung genehmigt.

Das Protokoll vom 26.06.2025 wird mehrheitlich bei zwei Enthaltungen genehmigt.

3. **Einwohnerfragestunde**

Herr Bauer fragt, ob es den Anwesenden bewusst ist, dass über vier Milliarden Menschen weltweit an einen Gott glauben. Danach merkt er an, dass in dem Ausschuss keine Jugendlichen anwesend sind und es in Alfeld (Leine) keinen Raum gibt in dem sich Jugendliche kostenlos treffen können.

Frau Dr. Granzow antwortet, dass es einen solchen Raum durch das Kultur- und Begegnungszentrum Alfeld (KUBA) gibt.

Herr Bauer sagt, dass das KUBA nur für bis 18-jährige offen stünde.

Frau Holzgreve entgegnet, dass das KUBA für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre zur Verfügung steht und verweist auf die anwesende Jugendpflege.

Herr Bauer bedankt sich für die Auskunft.

Frau Wöhler stellt sich vor. Sie ist Lehrerin an der Carl-Benscheidt-Realschule und berichtet, dass sie vermehrt beobachtet, dass die Schüler oft nicht schwimmen können, da es an einem ausreichenden Angebot an Schwimmkursen fehlt. Grundschulkindern hätten meist nur das „Seepferdchen“. Sie fragt, ob weitere Kursangebote im Rahmen des Ferienpasses oder in Zusammenarbeit mit Vereinen oder der VHS möglich wären.

Frau Friedemann erklärt, dass örtliche Vereine Schwimmkurse im 7-Berge-Bad anbieten und diese stark nachgefragt sind.

Frau Wöhler merkt an, dass diese Kurse lange Wartelisten haben.

Frau Dr. Granzow erläutert, dass sowohl die Vereine als auch das 7-Berge-Bad Kurse anbieten, jedoch die Kapazitäten im 7-Berge-Bad ausgeschöpft sind, das betrifft sowohl die zeitlichen Kapazitäten als auch die zur Verfügung stehenden Wasserflächen. Sie wird bei den Kollegen die Kapazitäten in den Ferienzeiten nachfragen und verweist zudem auf Schwimmkurse, die in Freibädern wie beispielsweise in Delligsen angeboten werden.

Frau Wöhler gibt zu bedenken, dass es für viele Familien schwierig ist Freibäder in anderen Ortschaften zu erreichen und wünscht sich daher vor Ort mehr Kapazitäten.

Frau Dr. Granzow erklärt mit dem Team des 7 Berge Bads die Kapazitäten und den Ausbau eines entsprechenden Angebots zu prüfen.

4. Kurze Vorstellung des Förderprogramms "Präventionsketten Niedersachsen. Gesund aufwachsen für alle Kinder" zum Aufbau kommunaler Strategien zur gesundheitlichen Chancengleichheit und strukturellen Armutsprävention - mündlicher Bericht

Frau Holzgreve stellt das Förderprogramm an Hand einer Präsentation vor (siehe Anlage).

Frau Friedemann und Herr Franke merken einen Tippfehler im Punkt „2. Förderzeitraum“ (Folie 4) in der Präsentation an. Dieser wird im Nachgang korrigiert.

Frau Friedemann fragt im Anschluss an die Präsentation, wie genau das Präventionsnetzwerk zwischen Verwaltung und Politik aussehen soll.

Frau Holzgreve erklärt, dass zunächst der Antrag gestellt wurde und eine genauere Ausarbeitung mit der Politik erfolgen soll.

Herr Lohmann fragt, ob die Fördermittel bis 2029 sicher sind.

Frau Holzgreve bejaht seine Frage.

Frau Fischbock fragt nach, ob es einen Austausch mit der Landesvereinigung Gesundheit e.V. gibt.

Frau Holzgreve führt aus, dass sich die Inhalte des Förderprogramms auf die Ergebnisse der Sozialraumkonferenz sowie der daraus resultierenden Ratsbeschlüsse beziehen. Feste Intervalle für eine Zusammenarbeit gibt es noch nicht.

Herr Dr. Grasemann fragt was Präventionsketten sind.

Frau Holzgreve erläutert, dass Präventionsketten an den Schnittstellen bspw. zwischen Krippe, Kita und Schule ansetzen. An diesen Schnittstellen müssen die Akteure vor Ort ihr Wissen bündeln und die Angebote vor Ort bedarfsgerecht abstimmen, um Unterstützungsangebote effektiver zu gestalten. Frau Holzgreve verweist auf die Sozialkonferenz im Frühjahr 2024, wo die kommunalen Präventionsketten detaillierter erläutert wurden.

5. Vorstellung des Angebots der Frühen Hilfen des Landkreises Hildesheim "Babybegrüßung im Café Kinderwagen" - mündlicher Bericht

Frau Friedemann eröffnet den TOP (Tagesordnungspunkt) 5 und merkt an, dass ihr am Samstag im Zuge des Stadtfestes und des Weltkindertages hierzu bereits eine positive Veränderung berichtet worden ist.

Frau Holzgreve erklärt, dass das „Café Kinderwagen“ ins Familienzentrum umgezogen ist, was eine erfreuliche Entwicklung darstellt. Zudem werden in Zusammenarbeit mit dem Landkreis die Babybegrüßungsbeutel nun vom Familienzentrum verteilt.

Frau Friedemann erkundigt sich nach der Nachfrage bzgl. des Café Kinderwagens.

Frau Tisemann antwortet, dass das Angebot sehr gut besucht wird und dass es für viele Familien schwierig war den Standort der Hebammenpraxis in der Göttinger Straße zu erreichen. Zudem lobt sie, dass das parallele Angebot durch die Frühen Hilfen vom Landkreis nun besser angenommen wird.

Frau Holzgreve berichtet, dass am Weltkindertag die Frühen Hilfen ihr Angebot in den Räumlichkeiten des Familienzentrums vorgestellt haben und die Kolleginnen des Familienzentrums auf der Spielstraße einen Stand mit Mitmach-Aktionen betreut haben.

Frau Friedemann lobt das Café Kinderwagen, da es Verknüpfungen herstellt und dadurch Hemmschwellen für die Familien so gering wie möglich gehalten werden.

6. **Antrag der SPD-Fraktion "Errichtung einer Skater- und Pumptrack-Anlage in Alfeld (Leine); Vorlage: 501/XIX**

Herr Lohmann stellt den Antrag vor. Dieser wurde seitens der SPD Fraktion auf Grund des Beteiligungsprojektes „Pimp Your Town!“ ausgearbeitet. Bei „Pimp Your Town!“ wurde von den Schülern ein Antrag entwickelt und zudem wurde die mobile Pumptrack-Anlage des Stadtjugendrings in den letzten Herbstferien sehr gut angenommen. Zwar gibt es eine Skate-Anlage an der Hackelmasch, diese ist jedoch sehr verwahrlost. Andere Kommunen haben ähnliche Projekte, welche sowohl von jungen als auch älteren Heranwachsenden genutzt werden. Eine solche Anlage soll in der Innenstadt errichtet werden.

Herr Franke kritisiert, dass eine Ratsfraktion in einem Ausschuss keine Aufträge an die Verwaltung geben kann, da hierzu ein Ratsbeschluss notwendig ist. Zudem ist in dem Antrag kein Finanzierungsvorschlag enthalten.

Herr Lohmann entgegnet, dass der Antrag lediglich ein Anstoß sein soll und es ihm neu ist, dass Fraktionen solche Anträge nicht stellen können. Daher liegt seitens der SPD Fraktion auch noch kein Finanzierungsvorschlag bei.

Herr Franke merkt an, dass in der Regel bei allen Anträgen der Bürgermeister einen Finanzierungsvorschlag fordert.

Frau Friedemann gibt an, dass unter Punkt zwei des Antrags die Verwaltung um eine Kostenschätzung gebeten wird, da die Fraktion dies nicht abschätzen kann. Der Antrag soll eine Standortsuche sowie die Aufstellung von Finanzierungs- und Umsetzungsplan beschließen.

Herr Dr. Grasemann erklärt, dass er der Idee im Allgemeinen zustimmt, aber die Formulierung des Antrags, welche Herr Franke kritisiert hat, korrigiert werden muss.

Herr Dräger berichtet, dass es eine solche Anlage in Alfeld (Leine) bereits auf dem Parkplatz der Hackelmasch gibt, diese jedoch sehr verfallen ist. Beispielsweise wurden die Mülltonnen abgebaut.

Herr Seifert-Kirstein führt aus, dass die Anlage an der Hackelmasch anfangs sehr beliebt war, sich jedoch nicht mehr gekümmert worden ist, weshalb die Anlage nun verfallen ist.

Frau Fischbock schlägt einen neuen Antrag vor mit dem Inhalt die bestehenden Anlagen neu herzurichten, da es mit der Hackelmasch und eines weiteren Tracks am Gymnasium bereits zwei Anlagen in Alfeld (Leine) gibt.

Frau Friedemann wendet ein, dass der Wunsch nach einer solchen Anlage bei den Jugendlichen immer wieder geäußert würde und auch in der Präsentation im Rahmen des Projektes „Jugend macht Alfeld“ an der Realschule letzte Woche vorgeschlagen wurde. Der Platz auf der Hackelmasch sei bei Jugendlichen nicht sehr akzeptiert aufgrund des abgelegenen, verwahrlosten Zustands. Sie schlägt außerdem vor die Formulierung des Antrags von „beauftragen“ in „bitten“ zu verändern.

Herr Dräger entgegnet, dass die Hackelmasch als Anlage funktionieren könnte, wenn man den Ort für die Jugend wieder attraktiver gestaltet. Bei einem Standort in der Innenstadt könnte der

Lärm ein Problem darstellen. Zur Pflege der Anlage schlägt er vor, dass die Jugendlichen eingebunden werden könnten.

Frau Lehmann merkt an, dass auch sie immer wieder bei den Jugendlichen hört, dass ein attraktiver Skateplatz fehlt. Sie schließt sich Herrn Dräger an und findet die Einbindung der Jugendlichen absolut sinnvoll.

Frau Friedemann erklärt, dass der Wunsch nach einer solchen Anlage aus dem Beteiligungsprojekt „Pimp Your Town!“ entstanden sei und er die Ideen der Jugendlichen aufgreifen möchte. Der Antrag stellt jedoch im ersten Schritt lediglich ein Prüfauftrag dar. Bevor der Antrag konkretisiert wird, sollen die Jugendlichen noch einmal an dem Prozess beteiligt werden.

Frau Lehmann lobt das Projekt „Pimp Your Town!“ und schlägt vor die Jugendlichen bei der Standortsuche für eine Anlage einzubeziehen.

Herr Dräger schlägt vor zu prüfen was kurzfristig möglich ist, um die Hackelmasch wiederherzustellen.

Herr Lohmann erläutert, dass ein Einbezug der Jugendlichen erst nach Zustimmung zum Antrag erfolgen sollte, damit keine falschen Hoffnungen bei der Jugend geweckt werden. Die Anlage an der Hackelmasch sei sehr verfallen, es gibt eine Rampe und zudem ist es zurzeit ein Treffpunkt für sozial schwieriges Klientel. Er bezweifelt, dass sich hier schnell eine positive Entwicklung verzeichnen lässt.

Herr Voß berichtet über den aktuellen Zustand des Skateplatzes auf dem Hackelmaschgelände:

Er berichtet, dass die Jugendpflege das Gelände regelmäßig anfährt und kontrolliert. Reinigungsarbeiten, wie bei den großen Müllsammelaktionen, wirken leider nicht lange nach. Im Rahmen von „Pimp Your Town!“ haben die Jugendlichen den Platz diskutiert. Hierzu fielen Argumente wie, der Platz sei zu weit weg und zu abgelegen, hat zu wenig soziale Kontrolle und der Weg dorthin sei weitestgehend unbeleuchtet.

Im nächsten Schritt könnte man im Rahmen von „Pimp Your Town!“ diesen Antrag noch einmal in einem Workshop aufgreifen und konkret mit den Jugendlichen an diesem Antrag weiterarbeiten.

An dieser Stelle erläutert Herr Voß noch einmal den abschließenden Stand des „Pimp Your Town!“ Projektes. Leider gab es mit dem erstellten YouTube Video eine Datenpanne und das Video ist nicht wieder herstellbar. Als Ausgleich dafür bietet der Verein „Politik zum Anfassen e.V.“ ein Launchpad-Workshop für die weiterführenden Schulen an. Dieser steht auch Schülern offen, die sich nicht am Planspiel beteiligt haben. Auch die Ratsmitglieder werden zu dem Workshop wieder eingeladen. Ihre Mitwirkung ist für die Jugendlichen wichtig und entscheidend für das Gelingen des Workshops. Die Ergebnisse daraus sollen vorgestellt werden und damit auch eine Einordnung welche Projekte konkret umgesetzt werden sollen und welches Gremium zuständig wäre. Das Gymnasium, die Schulrat-Habermalz-Schule und die Carl-Benscheidt-Realschule hätten zudem Interesse an der Weiterführung des Projekts. Langfristig ist als Ziel eine außerschulische AG zu bilden.

Frau Fischbock fragt, ob beim „Pimp Your Town!“ Projekt auch Standorte mit den Teilnehmern diskutiert worden sind.

Frau Holzgreve erklärt, dass in der Vergangenheit immer wieder über die Standortfrage diskutiert wurde – auch mit den früheren Nutzern des Skateplatzes, aber nie eine wirkliche Alternative gefunden wurde. Daher befürwortet sie den Antrag erneut zu stellen, wenn innerhalb einer Weiterführung des Projekts auch eine erneute Standortfrage mit den Jugendlichen durchgeführt wurde.

Frau Fischbock bemerkt, dass bei dem Projekt vor allem der Lerneffekt im Vordergrund steht.

Frau Holzgreve gibt zu bedenken, dass im Antrag von einer Skater- und Pumptrack-Anlage gesprochen wird und mit der Formulierung nicht klar ist, was für eine Anlage konkret gewünscht wird.

Herr Lohmann wendet ein, dass durch lange Diskussionen Zeit verloren wird bis etwas Konkretes entsteht und so bei den Jugendlichen Frust entstehen kann.

Herr Dr. Grasemann fragt, welchen Aufwand die Standortsuche und ein Finanzierungsplan für die Verwaltung bedeuten würde. Zudem wünscht er sich, dass vorhandene Möglichkeiten präsentiert werden.

Frau Friedemann merkt an, dass mit dem Antrag lediglich an der Idee, welche kontinuierlich da ist, festgehalten werden sollte.

Frau Holzgreve befürwortet den Vorschlag von Herrn Dräger vorerst die vorhandenen Möglichkeiten zu prüfen und zu nutzen, da konkret keine alternativen Standorte vorhanden sind.

Frau Fischbock erkundigt sich nach einem Termin für den Launchpad-Workshop im Rahmen des Abschlusses von „Pimp Your Town!“.

Herr Voß antwortet, dass es noch keinen konkreten Termin gibt. In diesem Jahr wird es nicht mehr stattfinden aber vor den Sommerferien im nächsten Jahr sollte eine Umsetzung des Vorhabens möglich gemacht werden.

Frau Dr. Granzow verweist auf das laufende Stadtentwicklungsprojekt in der Kalandstraße. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls eine Pumptrack-Anlage in der Diskussion. Diese kann jedoch nicht kurzfristig umgesetzt werden, sondern es ist mit einem Zeitraum von fünf Jahren zu rechnen, da das Projekt abhängig von Fördermitteln ist und viele Fragen ungeklärt sind wie beispielsweise der Umgang mit entstehendem Lärm.

Frau Friedemann entgegnet, dass dieser Zeitraum zu lang wäre, da Jugendliche die sich aktuell an der Idee beteiligt haben bis zur Umsetzung nicht mehr betroffen sind. Der Antrag dient dazu Jugendliche und ihre Ideen ernst zu nehmen.

Herr Dr. Grasemann merkt an, dass Engagement in der Politik grundsätzlich langfristig angelegt ist und sich nicht nach dem eigenen Nutzen richtet. Etwas zu initiieren, welches erst anderen in der Zukunft nutzt gehört dazu. Dass man bei politischen Beschlüssen einen langen Atem bräuchte gehöre nun einmal auch zum Lernprozess.

Herr Lohmann gibt zu bedenken, dass die Hackelmasch aufgrund des abgelegenen Standortes ohne soziale Kontrolle nur schwer zu optimieren ist.

Herr Grasemann schlägt vor den vorhandenen Platz dort dennoch zu nutzen und langfristig eine Alternative zu suchen.

Herr Dräger merkt an, dass durch die Belegung der Hackelmasch durch Jugendliche andere schwierige Nutzergruppen auch verdrängt werden können.

Frau Friedemann bittet um Abstimmung über den Antrag.

Herr Franke spricht sich gegen eine Abstimmung aus, da der Antrag nicht von der Verwaltung stammt und so nicht einfach beschlossen werden kann.

Frau Dr. Granzow schlägt vor die Hackelmasch zunächst in Zusammenarbeit mit der Jugendpflege wieder Instand zu setzen und abzuwarten welche Projekte die Jugendlichen über „Pimp Your Town!“ und den Launchpad-Workshop erarbeiten.

Herr Voß erklärt, dass Herr Wendisch, der das Projekt „Pimp Your Town!“ begleitet hat, sehr beeindruckt war von der Mitarbeit und der hohen Beteiligung der Ratsmitglieder.

Frau Friedemann teilt mit, dass zu dem Projekt die Anwesende ZuhörerIn Frau Wöhler als Lehrerin der Carl-Benscheidt-Realschule berichten könnte und unterbricht die Sitzung hierfür.

Frau Wöhler berichtet, dass den Jugendlichen durchaus bewusst ist, dass nicht alles, was erarbeitet worden ist auch umgesetzt werden kann. Jedoch sollten Ergebnisse zeitnah entwickelt und mit den Jugendlichen besprochen werden. Sie betont, dass die Jugendlichen mitarbeiten wollen, um die Stadt zu verbessern und, dass die Wertschätzung durch die Ratsmitglieder ihnen sehr wichtig war und ist. Sie befürwortet die Weiterführung des Projekts und die zeitnahe Umsetzung von Ergebnissen.

Frau Friedemann bedankt sich für den Beitrag und setzt die Sitzung fort.

Herr Lohmann merkt an, dass er gerne mit dem SPD-Antrag „Errichtung einer Skater- und Pumptrack-Anlage“ fortfahren würde um hier ein gemeinsames Vorgehen zu beschließen. Zudem fragt er nach neuen Terminen für den bevorstehenden Launchpad Workshop im Rahmen von „Pimp Your Town!“.

Herr Voß antwortet, dass sich diese Termine noch in der Abstimmung mit Herrn Wendisch von Politik zum Anfassen e.V. befinden, jedoch zeitnah bekanntgegeben werden sollen.

Frau Dr. Granzow formuliert als weiteren Auftrag an die Verwaltung die Durchführung eines weiteren Jugend- und Sozialausschusses mit dem Thema „Visionen für Alfeld“.

Herr Franke schlägt vor die Themen in den Verwaltungsausschuss und die Sitzung zum Haushalt mitzunehmen und kontinuierlich mündliche Berichte zu erhalten.

Frau Friedemann schließt den TOP 6 ohne Abstimmung. Die Ausschussmitglieder sind sich darüber einig, dass die Verwaltung prüfen soll, ob der Skateplatz an der Hackelmasch wieder so hergerichtet werden kann, dass er von den Jugendlichen kurzfristig wieder genutzt werden kann. Parallel dazu sollen die Jugendlichen über den Launchpad-Workshop an der Entwicklung eines Projektes beteiligt werden, das mittel- oder längerfristig umgesetzt wird.

Frau Friedemann bedankt sich für die Diskussion.

7. Überörtliche Kommunalprüfung gemäß §§ 1 und 4 Nds. Kommunalprüfungsgesetz durch den Nds. Landesrechnungshof; Vorlage: 500/XIX

Frau Friedemann bittet um Erklärung zu den erhaltenen Unterlagen.

Frau Dr. Granzow erklärt, dass es eine Prüfung gab und dass es sich dabei um eine Wirksamkeitskontrolle handelte, die die Umsetzung einer Prüfung aus den Jahren 2017 und 2018 zum Gegenstand hatte. Die damals angemerkten Punkte wurden teilweise umgesetzt. Die in der jetzigen Prüfungsmitteilung angemerkten Punkte betreffen juristische Aufgaben. In der Sache besteht die geforderte enge Zusammenarbeit mit den Trägern der kirchlichen und freien Kitas. Sie muss jedoch noch in Verträgen festgehalten werden.

Herr Dräger fragt, ob es sich daher nur um eine juristische Angelegenheit handelt und keine Einsparungen erwartbar sind.

Frau Dr. Granzow bejaht dies und führt aus, dass sich Kosten verbessern könnten, wenn sich das Land ausreichend beteiligen würde. Diese Problematik wurde auch in der Stellungnahme an das Land weitergegeben, ist jedoch nicht Teil des schriftlichen Berichts.

Herr Franke fragt nach einem schriftlichen Vertrag mit der Kirche. Die Übernahme der Kita Tonkühlenpiraten in Gerzen war problematisch, da nur mündliche Vereinbarungen getroffen waren. Daher hält er etwas Schriftliches für sinnvoll.

Frau Dr. Granzow entgegnet, dass solche Verträge für den laufenden Betrieb gedacht sind und eine Übernahme darin grundsätzlich nicht erfasst wird. Mit der Kirche sind Verträge geschlossen worden.

Herr Franke fragt, ob eine schriftliche Vereinbarung mit den übrigen freien Trägern geschlossen wird.

Frau Holzgreve antwortet, dass dies in Bearbeitung ist.

Frau Meier merkt an, dass die Thematik der Finanzierung der Kindertagesbetreuung durch das Land doch im Bericht steht (Seite 29).

Frau Friedemann schließt den TOP 7.

8. **Mitteilungen der Verwaltung**

Frau Holzgreve gibt ein Fazit zum Weltkindertag am 20.09.2025:

Es wurde vom 15. bis 20. September eine Zirkusprojektwoche veranstaltet an der circa 150 Kinder teilgenommen haben, davon circa 70 Kinder im Kindergarten- und 90 im Grundschulalter. Die Workshops konnten von den Kindern nach ihren Interessen ausgewählt werden und endeten mit einer Vorstellung am Weltkindertag. Insgesamt war der Prozess spannend und sowohl die Generalprobe als auch die Vorstellung sehr gelungen. Da das Wetter gut war, konnte die Vorstellung auf dem Außengelände des KUBA stattfinden und wurde vom Stadtjugendring auf die Markplatzbühne übertragen. Sie lobt die Leistung der Kinder und die Beteiligung der Bücherei durch das Vorleseangebot des Buches „Adam und seine Tuba“. Zudem haben Auszubildende der BBS an dem Projekt mitgewirkt. Außerdem berichtet sie von dem Flashmob am Weltkindertag (Samstag, den 20.09.2025) zwischen den beiden Zirkusvorstellungen, bei dem die Kinder ihre Rechte auf der Stadtfestbühne präsentiert haben. Teil des Tages waren auch die vom Stadtjugendring aufgebaute Spielstraße und die Mitmachaktionen der Integrationshilfe, des Vereins für Völkerverständigung e. V. und der Frühen Hilfen. Sie bedankt sich für das Sponsoring des Projekts durch Avacon und eine Teilfinanzierung der Videotechnik durch die Bürgerstiftung.

Frau Holzgreve stellt außerdem Frau Feth vor, welche Nachfolgerin von Frau Springmann ist.

Frau Springmann hat in die Kämmerei gewechselt.

Frau Friedemann bedankt sich für den Bericht zum Weltkindertag und merkt an, dass sich der Kinderschutzbund gerne mehr beteiligt hätte.

9. **Anfragen**

Frau Fischbock kritisiert, dass Protokolle erst sehr spät zur Abstimmung gegeben werden.

Frau Holzgreve erklärt, dass dies der Personalsituation in der Vergangenheit geschuldet war und sich nun verbessern wird.

Frau Fischbock fragt nach den Ergebnissen von „Pimp Your Town!“ und dem Protokoll der fiktiven Ratssitzung in diesem Zusammenhang. Herr Voß antwortet ihr, dass die Unterlagen bereits Anfang des Jahres an die Ratsmitglieder mit einem kleinen Magazin zu dem Projekt verschickt wurden.

Frau Friedemann, fragt welche Rolle und Bedeutung PIAF in Kitas hat.

Frau Holzgreve bietet an, dass Frau Donner hierzu Auskunft gibt.

Frau Friedemann unterbricht daher die Sitzung.

Frau Donner berichtet, dass das Programm PIAF ursprünglich in Alfeld (Leine) entstanden ist und zunächst für „Prävention in Alfeld und Freden“ stand. Inzwischen wurde es auf den gesamten Landkreis ausgeweitet und steht nun für „Prävention in aller Frühe“. Hintergrund des Programms war die Erkenntnis, dass viele Kinder bei den Schuleingangsuntersuchungen Schwierigkeiten aufwiesen und Fördermaßnahmen zu diesem Zeitpunkt oft zu spät ansetzten. PIAF zielt daher darauf ab, in der Regel bei vierjährigen Kindern Förderbedarfe zu erkennen, um betroffenen Kindern rechtzeitig Unterstützung und Aufholmöglichkeiten zu bieten. Sie bewertet das Programm als sehr sinnvoll.

Während der Corona-Pandemie wurden die Mitarbeitenden des Gesundheitsamtes, die zuvor an dem Programm beteiligt waren, anderweitig eingesetzt. Seit Ende der Pandemie wird PIAF nicht mehr von Ärzten, sondern ausschließlich von Sozialarbeitern begleitet. In den letzten Jahren wurden wegen eines Personalmangels oft nur Brennpunktkitas zu der Teilnahme zugelassen oder der Ablauf war aus genannten Gründen weniger verlässlich.

Das Programm ist ein freiwilliges und niedrigschwelliges Angebot, das eine frühzeitige Förderung von Kindern unter Beteiligung der Eltern erleichtert. Die Feststellung von Förderbedarfen über die Fachkräfte von PIAF sieht sie zudem als besonders sinnvoll an, da auf diesem Weg Fördermaßnahmen schneller bewilligt werden können.

Frau Friedemann antwortet, dass sie gestern erfahren hat, dass Mitarbeiter des Gesundheitsamtes wieder eingebunden werden sollen, da aufgrund einer verbesserten Personalsituation wieder Kapazitäten entstanden sind. Sie bedankt sich bei Frau Donner für die Einschätzung.

Herr Dräger erfragt den Zusammenhang von den U-Untersuchungen beim Kinderarzt und PIAF und benennt als Problematik, dass bei Kinderärzten eine Terminvereinbarung mitunter schwierig sein kann.

Frau Donner erklärt, dass PIAF eine sinnvolle Ergänzung zu den U-Untersuchungen ist. PIAF kann dabei ggf. ein umfassenderes Bild darstellen als der Arzt in einer einzelnen Untersuchungssituation, da über die dazugehörigen wissenschaftlich fundierten Beobachtungsbögen Entwicklungsgefährdungen gut nachvollziehbar abgebildet werden.

Frau Fischbock weist darauf hin, dass PIAF auch in Bezug auf die Präventionsketten wichtig ist.

Frau Friedemann schließt die öffentliche Sitzung um 18:30 Uhr.

Vorsitzende

Bürgermeister

Protokollführerin